

Stadt Vöhrenbach

Presseerklärung

Stand: 29.12.09

Bildung einer neuen Werkrealschule – Zusammenschluss der bestehenden Schulkooperation Josef-Hebting-Schule Vöhrenbach – Roggenbachschule Unterkirnach mit der Lichtenbergschule Eisenbach (Hochschw.)

In ihren jeweiligen Sitzungen Anfang Dezember 2009 haben die Gemeinderatsgremien der Kommunen Vöhrenbach, Unterkirnach und Eisenbach Anfang Dezember 2009 jeweils einstimmig beschlossen, gemeinsam fristgerecht bis zum 15. Dezember 2009 einen Antrag zur Bildung einer Werkrealschule neuen Typs auf der Grundlage einer Kooperation der Josef-Hebting-Schule Vöhrenbach mit der Roggenbachschule Unterkirnach und der Lichtenbergschule Eisenbach als landkreisübergreifendes Kooperationsprojekt zu stellen.

Vorausgegangen waren intensive Gespräche seitens aller drei beteiligten Schulträger mit den jeweils infrage kommenden Kooperationspartnern, um Möglichkeiten einer Zusammenarbeit abzuklären.

Konstruktiv und „auf Augenhöhe“ fand am 24. November 2009 im Rathaus Vöhrenbach ein erstes Vorgespräch zwischen den Vertretern der Gemeinde Eisenbach (Bürgermeister Alexander Kuckes sowie die Vertreter der Schul-Kommission) und der Stadt Vöhrenbach (Bürgermeister Robert Strumberger und Hauptamtsleiterin Regina Saier-Griehaber) im Beisein der Schulleiter Kurt Knosp (Eisenbach) und Bernd Klausmann (Vöhrenbach) statt. Dabei ist die Zusammenarbeit der schulischen Einrichtungen der drei Kommunen Vöhrenbach, Unterkirnach und Eisenbach zum Nutzen der Raumschaft und ihrer Mitbürger sowie zur langfristigen Sicherung der drei Schulstandorte erstmals angesprochen und vor dem Hintergrund, den Fortbestand aller drei Schulstandorte im benachteiligten ländlichen Raum in den drei ähnlich strukturierten Kommunen dauerhaft sicherzustellen, grundsätzlich als sinnvoll und realisierbar erachtet worden. Bereits am darauf folgenden Tag stimmten die Vertreter der Gemeinde Unterkirnach (Bürgermeister Gerold Löffler und Hauptamtsleiter Mario Storz sowie Rektorin Gabriele Cernoch-Reich) dieser Einschätzung einhellig zu.

Aufgrund der vorhandenen Schülerzahlen besteht die Möglichkeit, eine gemeinsame zweizügige Werkrealschule einzurichten mit Vöhrenbach als Standort der Stammschule (Sitz der Schulleitung und der Klassen 8–10, zweizügig) sowie der Roggenbachschule in Unterkirnach und der Lichtenbergschule in Eisenbach als Außenstellen (Klassen 5–7, jeweils einzügig). Die vorgesehene Schülerverteilung berücksichtigt die Interessen aller drei Kooperationspartner.

Die Antragstellung erfolgte fristgerecht. Sofern die Genehmigung erteilt wird –diese ist bis Ende Januar zu erwarten- wird die Werkrealschule zum 1. August 2010, also zum neuen Schuljahr, eingerichtet. Die Schulbezirke der jeweiligen betroffenen Gemeinden werden zusammengeführt und als gemeinsamer Schulbezirk festgelegt (nach derzeitiger Rechtslage bis 2016 möglich).

Der Schülertransport mit dem ÖPNV ist aufbauend auf den streckenweise bereits bestehenden Verbindungen realisierbar. Es ist vorgesehen, die Verbindungen zwischen Vöhrenbach –Hammereisenbach - Urach und Eisenbach in Zusammenarbeit mit den zuständigen Landkreisverwaltungen zu optimieren.

Im Februar 2010 soll laut Vorgaben der Schulbehörden Klarheit über die lokalen Schulangebote und Schulstrukturen für das Schuljahr 2010/2011 herrschen. Es ist vorgesehen, im Rahmen von Informationsveranstaltungen des Landes Baden-Württemberg den Eltern gegenüber die Neuerungen bekannt zu geben. Zwischen den beteiligten Kommunen und Schulen sollen Eltern-Informationsveranstaltungen abgestimmt werden, in denen darüber hinaus möglichst zeitnah über das Kooperationsmodell der neuen Werkrealschule informiert werden wird.

Die drei Schulleitungen haben das pädagogische Konzept ausgearbeitet, wobei die Josef-Hebting-Schule Vöhrenbach und die Roggenbachschule Unterkirnach auf der bereits bestehenden Kooperation aufbauen konnten. Dabei wird das überdurchschnittlich hohe Potenzial, welches durch die in der Metallbranche ansässigen Unternehmen in allen drei Gemeinden vorhanden ist und die damit mögliche enge Zusammenarbeit zwischen den Schulen und den Betrieben, eine maßgebliche Rolle spielen. Darüber hinaus werden Synergieeffekte im Zusammenhang mit der bereits vorhandenen guten Ausstattung der beteiligten Schulen dargestellt. Als übergreifendes Moment des Konzepts gilt der faire Interessensausgleich zwischen allen beteiligten Schülern, Eltern, Schulen und Kommunen.

Bezüglich der äußeren Organisation der Schulträgerschaft werden nach derzeit weitere Gespräche zur Vorbereitung noch notwendiger Gemeinderatsbeschlüsse geführt, welche gleich zu Beginn des neuen Jahres zeitnah gefasst werden müssen.

Ziel der Anstrengungen aller Beteiligten ist es, in Anbetracht der unumstößlichen Vorgaben der neusten Schulgesetzgebung alle drei Schulstandorte auf einer sinnvollen Basis zu erhalten und damit dem drohenden weiteren Ausbluten der wichtigsten Grundstrukturen für die Bevölkerung in unseren ländlichen Gemeinden entgegenzuwirken.